

C H A R I M

Constanze Ruhm, a woman's work is never done –
the culture of women for the preservation of humanity

01.11. – 21.12.2024

A feminist does not lend her hand; she too curls her fist.
(Sara Ahmed)

Das neueste Projekt von Constanze Ruhm – bestehend aus einer 2-kanaligen Videoinstallation, einer Serie von Postern und Fotografien sowie einer Edition grafischer Arbeiten – bildet den abschließenden Teil einer Trilogie von Installationen. Diese entstand zwischen 2021 - 24 parallel zur Produktion des Langfilms *È A QUESTO PUNTO CHE NASCE IL BISOGNO DI FARE STORIA*, der im Jahr 2024 im Rahmen von FID Marseille uraufgeführt wurde, und umfasst außerdem die ebenfalls zweikanaligen Installationen *LA STRADA (È ANCORA) PIÙ LUNGA* (2021) und *A SHARD IS A FRAGMENT OF A LIFE* (2023). Der nun letzte Teil dieser Reihe, *A WOMAN'S WORK IS NEVER DONE (THE CULTURE OF WOMEN FOR THE PRESERVATION OF HUMANITY)*, fügt sich in die Thematik der vorherigen Werke ein und vervollständigt das Gesamtbild der Serie.

Der Langfilm *È A QUESTO PUNTO CHE NASCE IL BISOGNO DI FARE STORIA* nimmt verschiedene Aspekte von Leben und Werk der italienischen Feministin und Autorin Carla Lonzi zum Ausgangspunkt. Lonzi, eine Protagonistin der feministischen Revolten der 1970er und 1980er, widmete ihre letzten Lebensjahre der Recherche zu einer Gruppe französischer Proföfeministinnen des 17. Jahrhunderts, bekannt als „Die Präziösen“. Nach ihrem vorzeitigen Tod im Jahr 1982 blieb das Projekt unvollendet. 1992 erschien die Publikation *ARMANDE, SONO IO!*, die Lonzis Aufzeichnungen, Gedanken und Entwürfe zur Geschichte dieser proföfeministischen Gruppe dokumentiert.

Lonzis Interesse für die Geschichte der „Präziösen“ entstand im Zusammenhang mit einer persönlichen Krise und vor dem Hintergrund ihrer Auseinandersetzung mit Geschlechterverhältnissen und Rollenbildern, aber auch im Hinblick auf ihr Nachdenken über das von ihr mitbegründete feministische römische Kollektiv *Rivolta Femminile*. Auf der Suche nach historischen Vorbildern erschienen ihr die „Präziösen“ wie ein „Echo der Geschichte“: ein historischer Horizont und zugleich eine Gruppe wirklicher Frauen, mit der sie sich und *Rivolta Femminile* identifizieren konnte. Die Frage, wie man einen neuen Ansatz feministischer Historiografie entwickeln kann, steht im Mittelpunkt von Lonzis Recherchen und somit auch des Films. Dieser oszilliert zwischen Fiktion und Wirklichkeit, zwischen realen und erfundenen Dokumenten (denn „die Erinnerung nimmt ihren Anfang in einer erfundenen Welt“, wie das neapolitanische feministische Kollektiv *Le Nemesiache* schreibt), und wird zugleich selbst zu einem Archiv feministischer Kunst.

So entsteht eine neue und andere Beziehung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, die eine Erfahrung miteinschließt, die früher als wertlos betrachtet wurde: die der Frauen. Durch die Anwendung eines rückwirkenden, retroaktiven feministischen Blicks wird „Geschichte“ neu eröffnet und erscheint als ein unvollendeter, sich stets im Wandel befindlicher Prozess, dessen Szenen und Bilder von den Scherben eines zerbrochenen Spiegels (einst jener, der die vom Patriarchat produzierten Repräsentationen von Frauen

C H A R I M

widerspiegelte) reflektiert werden: Fragmente, die am Ende von den Frauen zu einem neuen Bild zusammengesetzt werden.

Dieser Spiegel – seine Bruchstücke – taucht in *A WOMAN'S WORK IS NEVER DONE (THE CULTURE OF WOMEN FOR THE PRESERVATION OF HUMANITY)* wieder auf: die Scherben werden zu Signalkörpern, Waffen und zu Teilen eines unvollständigen Puzzles. Im Umgang mit diesen Fragmenten greift die neue Arbeit eine Idee von Carla Lonzi auf, die sie in ihrer Publikation *Taci, anzi parla. Diario di una femminista (1974)* beschreibt. In einem Eintrag äußert Lonzi ihren Wunsch, einen Film über die Gesten von Frauen zu drehen:

21 Aug. Wieder einmal verspürte ich den Drang, Filme über die Gesten der Frauen zu machen, die für den Lebensunterhalt der Menschheit sorgen: die putzen, sich um Kinder und Kranke kümmern usw. Der Titel: "Die Kultur der Frauen für den Unterhalt der Menschheit". Sich seines nicht nur praktischen, sondern auch kulturellen Wertes bewusst zu werden, kann ein Weg sein zu verstehen, wer wir sind und woher wir kommen. Ich möchte nur die Gesten filmen, um zu zeigen, wie viel Geschick und Erfahrung sie erfordern. (...) ¹

Carla Lonzi wollte diese Gesten filmen um zu zeigen, wieviel Geschick und wieviel Erfahrung sie erfordern. „Gesten in die Luft geschrieben, wie bei einer Seiltänzerin, Gesten aus der Luft – auf diese Gesten sind unsere Leben aufgebaut“, wie sie es an anderer Stelle formuliert. *A WOMAN'S WORK IS NEVER DONE* stellt daher die Geste als zentrale Figur in den Fokus und beleuchtet sie aus verschiedenen Perspektiven und mit unterschiedlichen Medien. Die Videoinstallation konzentriert sich auf zwei Re-Enactments historischer feministischer Kunstwerke, die bereits im Langfilm *È A QUESTO PUNTO CHE NASCE IL BISOGNO DI FARE STORIA* eine Schlüsselrolle spielten: Zum einen werden einige Gemälde der berühmten Barockmalerin Artemisia Gentileschi neu inszeniert, in denen sie die brutalen Gewalterfahrungen verarbeitet, denen sie in ihrem Leben ausgesetzt war. Zum anderen wird der Super-8-Film *IL PIACERE DEL TESTO* von Adriana Monti aus dem Jahr 1977 rekonstruiert und re-enacted, der eine Zusammenkunft der Gruppe *Sessualità e Scrittura* des Mailänder feministischen Kollektivs *Col di Lana* dokumentiert. Dieser Film entstand in den Siebziger Jahren ursprünglich als audiovisuelles Supplement der feministischen Zeitschrift *Zig Zag*. Zitate aus der Publikation *Willfull Subjects (2014)* der Autorin Sara Ahmed zum Thema „feministischer Gesten“ begleiten den visuellen Parcours des Videos: „*The arm: a ghost, a menace, a trace. If she persists, she is willful. And her arm comes up. When a history is not over, the arm comes up.*“

Solange die Geschichte nicht abgeschlossen ist, bleibt die Geste also bestehen: als Gespenst und Drohung, als Erinnerung, Spur und als Aufruf zum Handeln. Diese Ausstellung erzählt von den Erfahrungen von Frauen, von ihren Widerstandsstrategien und der Um- und Neuschreibung von Geschichte – und davon, dass „die Arbeit der Frauen“ niemals abgeschlossen sein kann.

(Constanze Ruhm, Oktober 2024)

www.constanzeruhm.net

¹ “Di nuovo mi è venuta voglia di fare dei filmini sui gesti delle donne che provvedono al sostentamento dell'umanità: rigovernare, accudire i bambini, i malati, ecc. Il titolo: "Cultura femminile del sostentamento dell'umanità". Prendere coscienza del suo valore non solo pratico, ma culturale può essere un modo per capire chi siamo e da dove veniamo. Vorrei filmare solo i gesti per mettere in evidenza la perizia e il tramando di esperienza che richiedono.” (Taci, anzi parla. Diario di una femminista. p. 762/763)